

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neueingerichtetes beständiges Sachsen-Weimar-Eisenach- und Jenaisches Gesang-Buch

Weber, Johann Georg

Eisenach, 1744

VD18 13158279

d) Am Sonn- Fest- und Apostel-Tagen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205629

ben, Gott, dein theures werthes Wort, so wird unsre Seele leben, bis wir himmlisch Manna speisen, und dich ewig selig preisen. E. Neumeister.

In eigener Melodie.

564. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder Gott, gnädiglich gespeiset hat, und Christum seinen Sohn, durch welchen der Segen kommt vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir sey Preis und Klarheit: Dankesagung und Herrlichkeit, o mein Gott von Ewigkeit, der du dich erweist, und uns heut mit deiner Gnad leiblich hast gespeiset.

3. Nimm an diß Dankopffer, o Vater und Schöpfer, so wir deinem Nahmen thun in Christo deinem liebsten Sohn, o laß dirs gefallen, und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns allen.

4. Denn nichts ist zu melden, das dir möcht vergelten all Gnad und Güte, er zeigt unserer Schwachheit: Ey, wie mag auf Erden, weil alles dein eigen ist, dir vergolten werden?

5. Herr, nimm an unsern Dank, samt diesem Lob-Gesang, und vergib, was noch gebricht, uns zu thun nach

unsrer Pflicht, o mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

a) Am Sonn- Fest- und Apostel-Tagen.

Am Sonntage.

Mel. Wie schön leuchtet zc.

565. Begrüßet sey, der jetzt anbricht, der Tag, der aller Tage Licht, der alles Lichtes Quelle: Du auch, o Schöpfer, sey begrüßt, der du des Lichtes Vater bist, machst Erd und Himmel hell. Sonne, Wonne, kehret wieder, heisset Lieder, dich zu preisen; mein Dank soll gen Himmel reisen.

2. Der Tag sey ein Versöhnungs-Tag, daß mein Gebet zu dir hin mag, zu mir dein Gnad steigen: die Sünden Wolcke schaff beyseits, mir kan vor ihrer Dunkelheit die Sonne sich nicht zeigen. Ach ja, Abba! höchste Liebe, mir vergiebe, alle Schulde; ich versieh mich deiner Hulde.

3. Hier ist mein Herz, das finstre Haus, gib diesem auch den Tag heraus, du, der du wohnst im Lichte. Sprich heut, es werde Licht! in mir, du, mein Aurora, tritt herfür, und meine Nacht vernichte. Ja du, Jesu! du bist Wonne, du bist Sonne, Licht der Er-

Erden; laß auch mich erleuch-
tet werden.

4. Ja, ewigs Licht, erleuch-
te mich, laß mich in deinem
Worte dich, mein Schönster,
heut ersehen: Dein Geist be-
glänze meinen Geist, daß ich,
was Gottgefällig heist, mög
fassen und verstehen. Laß mir,
von dir, seeligs Wissen, reich
zufließen, deinen Willen lerne
heut mein Will erfüllen.

5. Dein Wort, dein heiligs
Wort allein, kan meines Le-
bens Leuchte seyn, ohn Anstoß
fortzugehen: Diß sey der Feu-
er-Säule-Brandt, die zum ge-
lobten Himmels-Land den
Weg mich mache sehen. Gib
Schein, in mein Hertz-Later-
ne, du Lucerne, mich regiere,
daß kein Irr-Licht mich ver-
führe.

6. Lehr mich ein Kind des
Lichtes seyn, mein Glaub in
Liebes-Wercken schein, und
vor den Leuten leuchte: Und
daß die Lampe meiner Seel,
hell-brennend bleib, dein Gei-
stes-Öel den schwachen Docht
beseuchte. Heute, streute sich
das theuer Himmels-Feuer,
auf die Deinen; laß es mir
auch jetzt erscheinen.

7. O Sonn! ich stelle mich
hinein, in deinen schönen
Gnaden-Schein, auf daß ich
füß erwarme: Mein Glaube
soll, als Simeon, in Tempel,

dich Marien-Sohn heut neh-
men auf die Arme. Mach
mir, nach dir, heilig brennen,
Himmel-rennen, die Gedan-
cken; laß sie zu der Welt nicht
wancken.

8. Heut stiegst du aus dei-
nem Grab, der Tod dich le-
bend wieder gab, ich lag im
Tod der Sünden. Ach! die-
sen man begrub mit dir: Er-
löser, möchtest du an mir ein
neues Leben finden! Geh du,
Jesu! meine Kerze, in diß
Hertz, als zu Grabe, dann leb
ich, wann ich dich habe.

9. Zween Jüngern macht
im Herten heiß, die heut ge-
than die Sabbath-Reis, dein
Rieden und Geleite. Komme,
Feuer, geselle dich zu mir, hör
ich dein Wort, ich bin bey dir,
mach mich auch brennend heu-
te, biß ich, endlich, werd in
Bonnen, wie die Sonne, leuch-
ten droben, da will ich dich
ewig loben.

Öel. Für deinen Thron tret 2c.
566. Heut ist des Her-
ren Ruhe-Zag,
vergesset aller Sorg und
Plag, treibt eure Wochen-Ar-
beit nicht, kommt vor des
Höchsten Angesicht.

2. Tret her und fällt auf eur-
re Knie, vor Gottes Maje-
stät allhie, es ist sein Heilig-
thum und Haus, wer Sünde
liebt, gehört hinaus.

G 3 5

3. Gantz

3. Ganz unerträglich ist sein Grin, doch hört Er gern der Armen Stimm, deswegen lehr ihn allesamt, das ist der Christen rechtes Amt.

4. Rühmt unsers Gottes Meister: That, da Er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält.

5. Und als Er sie genug geziert, hat Er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weißheit und Verstand erfüllt.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie Er allein durch seine Güt uns täglich schüzet und ernehret, und manches Unglück von uns kehrt.

7. Denckt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit.

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr härt' kurzen Lauf, und mit ihm müste hören auf.

9. Der ist erstanden offenbahr, und hat erfreut sein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und seinethalben war betrübt.

10. Leibhaftig Er sich ihnen wies, sich sehen, hören und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin.

11. Drum wollen wir begeh'n mit Fleiß den Tag, nach rechter Christen Weiß, wir wolle aufh'n unsern Mund, und danken dir von Herzen Grund.

12. O Gott! der du den Erden: Kreis erschaffen hast zu deinem Preiß, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck, voll Weißheit, Güte, Macht und Stärck erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr.

14. O liebster Heyland, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sünden: Schlaff verleihe.

15. Gib deiner Auferstehung Krafft, daß dieser Trost ja bey uns hafft, und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt.

16. O heiliger Geist laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unser Thun auch so regier, daß wir Gott preisen für und für.

* 18. Gott Vater, Sohn und Geist verleih, daß dieser Tag dir heilig sey, wir auch die Sab:

Sabbaths-Ruh und Freud,
erlangen drauf in Ewigkeit.

Nic. Selneccer.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

567. Kommt ihr Men-
schen, laßt euch
lehren, kommt und lernet all-
zumahl, welche die sind, die ge-
hören in der rechten Weisen
Zahl, und die billig jederman
als verständig siehet an; ob
gleich viele sie verlegen, und
ihr Thun für Thorheit schä-
hen.

2. Weise sind, die sich selbst
kennen, wie so gar verderbt sie
sind; die sich selber Thoren
nennen, und befinden, wie so
blind beydes Wille und Ver-
stand, weil sie sich von Gott
gewandt; die sich ihrer Thor-
heit schämen, und zur Duffe
sich bequemen.

3. Weise sind die Christum
wissen, durch des Geistes
Glaubens-Licht; die ihn als
die Weisheit küssen, der es nie
anzicht gebricht; die die Weis-
heit dieser Welt, und was
sonst die Welt hoch hält, fah-
ren lassen aus den Sinnen, um
nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die Gott an-
sehen um den Geist, der weise
macht: Die nach dessen Lei-
tung gehen, und darauf stets
haben acht: Denn die Gottes
Geist nicht lehrt, bleiben thö-
richt und verkehrt, ob sie gleich

von Geistes Sachen können
kluge Worte machen.

5. Weise sind, die sich erwäh-
len Gottes Wort zum Prüfe-
stein, damit sie nicht mögen
fehlen zu erkennen Kraft und
Schein. Wer will den betrü-
gen leicht, der von Gottes
Wort nicht weicht, das wenn
alles auch vergehet, ohn Auf-
hören doch bestehet?

6. Weise sind, die das nicht
suchen, was nicht ewig wäh-
ren mag, und die kurze Lust
verfluchen, die da bringt ein
langes Ach; die nicht lieben
in der Welt Ehre, Bollust,
Guth und Geld, sondern allen
dem absagen, weil es doch nur
mehrt die Plagen.

7. Weise sind die Gott er-
greiffen, als ihr höchst und be-
stes Theil, und nicht lang um
ihn her schweiffen; weil doch
ohne Gott kein Seyn. Die sich
ihn zum Zweck gesetzt, die sonst
nichts als Er ergetzt, und ihm
zu gefallen trachten; die kan
man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich nicht
schämen, sondern deren Sinn
sich lenckt, Christi Kreuz auf
sich zu nehmen, den man selbst
ans Kreuz gehenckt. Christi
Kreuz bringt lauter Licht, das
verdunkelt nimmer nicht:
Wer recht weise denkt zu wer-
den, liebe Christi Kreuz auf
Erden.

9. Weise

9. Weise sind, und voll Verstandes, die, so lang sie wallen hier, ihres rechten Vaterlandes, mit entzündeter Begier, sind und bleiben eingedenkt, und nicht mit der grossen Meng andrer, sich hier feste setzen, sondern sich als Pilgrim schätzen.

10. Herr, des Weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd! hilf, daß dieser Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich selbst recht kenn, Christum meine Weisheit nenn, dich um seinen Geist stets flehe, und vom Worte nie abgehe.

11. Das ich alles Eitle hasse, und nur dich allein erwähl; Christi Schmach und Kreuz auffasse, und stets meine Tage zähl. Vater, hilf samt deinem Sohn, und dem Geist, von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden, doch so klug und weise werden.

J. A. Freylinghausen.

Vor der Predigt.

In bekannter Melodie.

568. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Ver-

stand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes Denken, Thun und Dichten, wollst du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geböhren, mach uns allesamt bereit: Öffne Herzen Mund und Ohren, unser Bitten, Fleh'n und Singen, laß Herr Jesu, wohl gelingen.

Tob. Clausnitzer.

Ein anders vor der Predigt.

In bekannter Melodie.

569. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heiligen Geist du zu uns send, mit Hülff und Gnad Er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht sein, den Glauben mehr, stärck den Verstand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Biß wir singen mit Gottes Heer: Heilig, Heilig ist Gott der Herr, und schauen dich von Angesicht, in ewiger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heiligen Geist in einem Thron, der heiligen Dreysaltigkeit, sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Herz. Wilh. zu Sachsen.

Noch

Noch ein anders.

Mel. Liebster Jesu wir sind.

570. Nun jetzt soll dein Diener hin, Jesu, zu der Cangel gehen, ach! regiere meinen Sinn, laß mich brünstig auf ihn sehen: laß die theuren Gottes-Lehren, mit erfreuter Andacht hören.

2. Warner, straffet mich dein Wort, laß michs mit Gedult annehmen, laß mich, Jesu, fort und fort dir zu folgen mich bequemen, so wird mich mit größern Freuden deine Trostes-Stimme weiden.

3. Jesu, muntre mich selbst auf, auch vertreibe du das Schlaffen, hat der ungeschwente Hauff nur mit seiner Welt zu schaffen, so laß mich mit Andacht streben nur nach dem, was dient zum Leben.

4. Nun, Herr Jesu, rede du, ich will hören, was dein Wille, sprich du meinem Herzen zu, gib mir, was den Hunger stille, darzu Segen und Gedenken, so wird mich dein Lob erfreuen. A. L. Strasburger.

Nach der Predigt.

Mel. Für deinen Thron tret zc.

571. Gott lobl der auch in dieser Stund regieret hat Herr, Zung und Mund, erhalt uns, Herr, dein göttlich Wort, laß es Frucht bringen immerfort.

2. Was wir gehört, laß fest bestehn, laß uns zu deiner Freud eingehn, dein Trost bleib uns in aller Noth, dein Wort erquick das Herz im Todt.

3. Gib, daß der Hirt mit seiner Heerd, fromm und getreu erfunden werd, und nimm uns endlich allzugleich zu dir auf, in dein Freuden-Reich.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heiligen Geist in einem Thron, der heiligen Dreysaltigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

D. Jo. Olearius.

Beym Beschluß des Gottes-Dienstes.

In bekannter Melodie.

572. Nun, Gott lob! Es ist vollbracht Singen, Bethen, Lehren, Hören, Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren, unser Gott sey hoch gepreiset, weil Er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottes-Dienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermassen; segne unser täglich Brod, segne unser Thun und

und lassen. Segne uns mit
selgem Sterben, und mach
uns zu Himmels-Erben.

M. Hartm. Schenck.

Am heiligen drey König-Tage.

Mel. Der Tag der ist so zc.

573. Glück zu der from-
men Heyden-
Schaar, Glück zu, Glück zu
den Weisen, die weit vom
Morgen mit Gefahr sind
kommen, hoch zu preisen das
neugebohrne Jesulein! diß
laß mir einen Glauben seyn!
Denn ob sie zwar nichts wis-
sen, als was geschrieben Da-
niel und Bileam sind sie doch
schnell, zu suchen Gott ge-
flissen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sün-
den-Kind! mit Freuden nach-
zugehen dem höchsten Guth:
ach! sey nicht blind, ermuntere
dich zu sehen das Jesulein in
seinem Wort: Es liegt ja
nicht am fremden Ort, hier
findest du die Krippen, da
ruht es ganz säuberlich, und
lehret in der Kirchen dich mit
Honig-süssen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Ara-
bia die Königin gezogen, gen
Salem, daß sie fände da den
Mann, der sie bewogen durch
seiner Weisheit Glanz und
Sonn. Ach! hier ist mehr
denn Salomon. Wer wolte
denn nicht eilen, dem Kindes-

lein zu ziehen nach? Der Weg
belohnt es tausendfach, hätt
er gleich tausend Meilen.

4. Betrachtet die Bestän-
digkeit der Weisen, die zwar
kamen in Gottes und der En-
gel Leit, und gleichwohl
nichts vernahmen vom neuen
König in der Stadt, die den
berühmten Tempel hat; we-
wohl, sie stessen stehen Jeru-
salem, und giengen fort, das
Jesulein am andern Ort, zu
Bethlehem zu sehen.

5. O frommes Herz: folg
abermahl, diß süße Kind zu
finden, und laß dich keine
Noth und Quaal im Suchen
überwinden. Wohl angefan-
gen, ist zwar gut, viel besser,
wenn mans standhaft thut, so
kan man freudig sagen: Ge-
kämpffet hab ich als ein Held,
und wohl geremmet in der
Welt, bald werd ich Kronen
tragen.

6. Kommt, laßt uns unser
Jesulein besuchen jetzt mit
Freuden, und sammt den Wei-
sen munter seyn: Denn diß
wird unser Leiden verkehren
bald in Lieb und Lust. Es ist
uns ja kein Schatz bewußt, der
frölicher kan machen ein Herz
das hochbekümmert ist, als un-
ser Heyland Jesus Christ, der
stärcket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum,
Ehr und Pracht? Was
Schwel-

Schwelgen, Tanzen, Springen? Ey das vergeht in einer Nacht, kan auch wohl Herzleid bringen, die rechte Lust bestehet nur in Gott, nicht in der Creatur, nur Gott kan Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Todt oft führen in die höchste Noth, und heftig sehr erschrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der Weisen Schaar vor dieses Kindlein treten, dasselbe miten in Gefahr voll Glaubens anzubeten, wer kommen will, der komm jetzt früh und fall in Demuth auf die Knie: So muß man Ehr erweisen dem HErrn aller Herrlichkeit, und ihn in dieser Gnaden-Zeit von ganzer Seelen preisen.

9. Wo bleiben aber die Geschenck, als Weihrauch, Gold und Myrrhen? Ach Gott! wann ich daran gedenck, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dißfalls meine Pflicht das Kindlein zu begaben. Verzeih es mir, ich will hinfort, o Jesulein, nach deinem Wort, auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit frehem Muth an denen Lieb erweisen, die dürfftig sind, auch soll mein Guth die Digner Jesu speisen, denn weil du, liebster Gottes Sohn!

uns giebst so grossen Gnadenlohn; wie solten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unser ist? Nach diesem aber laß, HErr Christ, mit dir uns ewig leben. Luc. Backmeister.

Mel. Nun freut euch lieben.

574. Wie schön leuchtet uns der Morgen-Stern, den wir im Himmel haben. Ich meyne, Christum, unsern HErrn, mit seinen Gnaden-Gaben. Am Kirchen-Himmel leuchtet er, und wirfft den schönen Glanz daher im Wort und Sacramenten.

2. Wir müssen unsre Väter ja verirrete Heyden nennen. Kein Licht war im Verstande da, den wahren Gott zu kennen. Sie giengen hin in Finsterniß, und stürzten dadurch ganz gewiß ins ewige Verderben.

3. Gott lob! uns scheint das Lebens-Licht, und machet uns zu Christen. Ach! wenn wir diesen Segen nicht zu unserm Troste wüßten; wärs besser vor uns allzumal, daß wir nicht in der Menschen Zahl und nie geböhren wären.

4. Nun aber, da wir Christen sind, sieht uns der Himmel offen. Ein jeder hat, als Gottes Kind, die Seligkeit zu hoffen. Denn, wer an

JE

Jesus Christum gläubt, und ihm getreu im Glauben bleibt, wird nimmermehr verlohren.

5. Ach! deren Ruhm ist gar nicht fein, die sich der Welt ergeben, die Bauch- und Mamons-Diener seyn, und also heydnisch leben. Ach! wie gefährlich stehts um die, Herr Jesu Christ, bekehre sie zu rechten wahren Christen.

6. Der Christen Nahme hilfft dich nichts, wenn du nicht christlich handelst, und heilig wie ein Kind des Lichts, auf Christi Wegen wandelst. Man muß das wahre Christenthum zu Christi Jesu Preiß und Ruhm im Wercke selbst erweisen.

7. Herr Jesu, ach! erleuchte mich mit deinem Gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angesichte, bis ich vor dir nach dieser Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit, als wie die Sonne, leuchte. Erdm. Neumeister.

In eigener Melodie.

575. Jesu, ruffe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, Jesu ruffe mich.

2. Nicht Jerusalem, sondern Bethlehem hat bescheret, was uns nehret, nicht Jerusalem.

3. Werthes Bethlehem, du bist angenehm, aus dir kom-

met, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du bist, wie man spricht, nun die Kleinste nicht; allen Leuten, auch den Heyden, bringst du Heyl und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heyden lehr' abscheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, Jesu, ich bald bald finden dich: Andachtskerzen, Neu im Herzen gläubig bringe ich.

7. Ach! verschmäh mich nicht, gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir schimmer, ach! verschmäh mich nicht!

8. Schönstes Wunder-Kind, hilff, daß ich entzündt in dir brenne, dich stets nenne, schönstes Wunder-Kind!

9. Süßer Liebes-Blick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, süßer Liebes-Blick!

Mel. Christum wir sollen re-

576. Was fürchtest du Feind Hero des sehr, daß uns gebohren kömmt Christ der Herr? Er sucht kein sterblich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht; sie zeugen mit den Gaben dreh, diß

diß Kind Gott, Mensch und König sey.

3. Die Tauff am Jordan an sich nahm das himmelische Gottes Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerck da new geschah, sechs steinern Krüge man da sah, voll Wasser, das verlorh sein Art, rother Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christ gebohren von der reinen Magd, mit Vater und dem heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

577. Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit, wach auf, erweg mit Lust und Freud, was Gott an uns gewendet, seinn lieben Sohn vons Himmels Thron ins Jammerthal Er sendet.

2. Nicht nur den Juden bloß allein, die seins Geblüts und Stammes seyn, sondern auch allen Heyden ist aufgerichtet das ewge Licht, erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heyden Ersiling wunderbarlich durch einen Stern Er holt zu sich, daß sie den Heyland schauen, und ihren Herrn in Andacht ehren, mit gläubigen Vertrauen.

4. Ihr, die ihr Heyden send geweest, begehrt mit Danck der Heyden Fest, laßt eure Stimmen klingen; laßt ihm zu Ehren euch frölich hörn mit Freuden vollen Singen.

5. O Jesu, unser Heyl und Licht! halt über uns dein Angesicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güte bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finsterniß verzehret, die trübe Nacht in Licht verkehret, leit uns auf deinen Wegen, das dein Gesicht und herrliches Licht wir ewig schauen mögen.

J. C. Arnschwanger.

Mel. Ach was soll ich Sünd.

578. Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet ist, daß der König, Jesus Christ sich in ihm mög offenbaren, der muß suchen in der Schrift, bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, bis der Morgenstern aufgeht und im Herzen stille steht, so kan man sich selig preisen; weil des Herrn Angesicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist gebohren, da erweist sich gar bald seine göttliche Gestalt, die im Herzen war verlohren: Seine Klarheit spie-

h h

gelt

gelt sich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen ist von diesem Jesulein, und von dessen Gnaden-Schein, dem sie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit sind die zurück, die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Guth und Geld? Wo ist Ansehn bey dem Glücke? Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr? und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja unselig sind die Herzen, und in ihrem Wandel blind, die also beschaffen sind, weil sie diesen Schatz verschmerzen, und erwählen einen Noth, der nichts hilft in Noth und Todt.

7. Auch heist nicht nach Jesu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Versammlung steht, oder eine Beicht hersagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann sey gnug geschehn.

8. Nein, wenn diß in deinem Leben nach Gewohnheit nur geschieht, so ist es noch nicht ausgerichtet, du mußt dich Gott ganz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem Jesu folgen nach.

9. Denn so läßt Er sich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl und erzeigt, daß die vor begangnen Sünden sind vergeben, und sein Blut reinigt Seele, Geist und Muth.

10. Dann so kan man freudig treten zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts suchet auf der Welt, als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu, laß mich auf der Erden nichts suchen als allein, daß du mögest bey mir seyn, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieser Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weisen, die die Welt für Thorren acht, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preisen, liebster Jesu, und vor dir christlich wandeln für und für. L. Laurentii.

579. **D** König aller Ehren, HERREN Jesu Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhie auf Erden dein Menschen weit und breit dein Reich bekannt mag werden zur Seelen Seeligkeit.

2. Von

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekant, der neu Stern auf dich weiset, darzu das göttlich Wort, drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein grosser König, wie uns die Schrift vermeldet, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf einem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzt nicht im festen Schlosse, hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, dein Gut allzeit floriret, und dein Gerechtigkeit, du wollst die Frommen schützen, durch dein Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte schenck mir Armen, und segne meinen Lauf, mein'n Feinden wollst du wehren, dem Teufel Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönen Stern, laß falsche Lehr und Sünden seyn von mein'm Herzen fern; hilff, daß ich

dich erkenne, und mit der Christenheit dich meinen König nenne, jetzt und in Ewigkeit. Mart. Bindemann.

Am Fest Mariä Reinigung.

Simeonis Lobgesang, Luc. 2.

580. Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesaget hast.

2. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen.

3. Welchen du bereitet hast für allen Völkern.

4. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel.

5. Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

6. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

In bekanter Melodie.

581. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanfft und stille, wie Gott mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus wahr Gottes Sohn, der treue Heyland, den du mich, Herr, hast sehen lahn, und machst bekandt, daß Er sey das Leben und Hehl, in Noth und auch im Sterben.

Hb 2

3. Den

3. Den hast du allen sürge-
stellt mit grossen Gnaden, zu
seinem Reich die ganze Welt
heissen laden, durch dein theu-
er heylsam Wort, an allem
Ort erschollen.

4. Er ist das Heyl und selge
Licht für die Heyden, zu er-
leuchten die dich kennen nicht,
und zu weiden, Er ist deines
Volcks Israel der Preis, Ehr,
Freud und Wonne.

D. Mart. Luther.

Mel. Herzlich thut mich verl.

582. HErr Jesu, Licht
der Heyden, der
Frommen Schatz und Lieb,
wir kommen jetzt mit Freuden
durch deines Geistes Trieb in
diesen deinen Tempel, und su-
chen mit Begier nach Sime-
ons Exempel dich, grossen
Gott, allhier.

2. Du wirst durch uns ge-
funden, o HErr! an jedem
Ort, dahin du dich verbunden
durch dein Verheissungs-
Wort: Vergönnt noch heut
zu Tage, daß man dich gleicher
Weiß auf Glaubens-Armen
trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unser Glanz und
Wonne, ein helles Licht in
Pein: Im Schrecken unsrer
Sonne, im Creutz ein Gna-
den-Schein, in Zagheit Gluth
und Glammie, in Noth ein
Freuden-Strahl, in Kranck-
heit Arzt und Amme, ein
Stern in Todes-Quaal.

4. HErr, laß auch uns gelin-
gen, daß leht, wie Simeon,
ein jeder Christ kan singen den
schönen Schwanen: Thon:
Mir werden nun mit Frieden
mein Augen zgedrückt, nach-
dem ich schon hienieden den
Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glau-
ben, mein Jesu, dich geschaut.
Kein Feind kan mich dir rau-
ben, wie hefftig er auch draut:
Ich wohn in deinem Herzen,
und in dem meinen du: Uns
scheiden keine Schmerzen,
kein Angst, kein Tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zu-
weilen so scheel und schwül
mich an, daß oft für Angst
und Heulen ich dich nicht nen-
nen kan: Dort aber wirds ge-
schehen, daß ich von Angesicht
zu Angesicht soll sehen dein
immer klares Licht. J. Franck.

In bekandter Melodie.

583. HErr Gott nun
schleuß den Him-
mel auf, mein Zeit zum End
sich neiget, ich hab vollendet
meinen Lauff, deß sich mein
Seel sehr freuet: Hab gnug
gelitten, mich müd gestritten,
schick mich fein zu zur ewgen
Ruh. Laß fahren was auf
Erden, will lieber selzig wer-
den.

2. Wie du mir, HErr, be-
sohlen hast, hab ich mit wahr-
em Glauben mein'n lieben
Hey-

Heyland aufgefaßt in mein Arm dich zu schauen. Hoff zu bestehen, will frisch eingehen, ausm Thranen-Thal, in Freuden-Saal. Laß fahren was auf Erden, will lieber selig werden.

3. Laß mich nun Herr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren, befehl mich Christo deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon. Laß fahren was auf Erden, will lieber selig werden. Mich. Altenburg.

Mel. Nun freut euch lieb.

584. Gott lob, mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden, was Er büßt muß bezahlt seyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod des Creuzes: Joch des Vaters Jorn gestillet, was Er hat, das ist alles mein, wie könnt doch größrer Reichthum seyn, als den mir Jesus schencket?

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich

laß aller Quaal und Pein nicht fürcht des Todes Nachen, so tröst mich seine Heiligkeit, sein Unschuld, Heyl und Seeligkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschliessen frey von allem Leid mich meinem Gott ergeben; so bald ich thu mein Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaff und Ruh, seh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn so frolich seyn, wenn ich die Welt verlassen, wenn mich die Himmels-Geisterlein geführt zur Lebens-Strassen, wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet?

6. Hilff Gott, daß ich sey stets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilff seliglich vollenden, komm bald, hilff mir aus aller Noth, hilff mir, Herr, durch dein Blut und Tod, ja kom, Herr Jesu, Amen. Joh. Olearius.

Mel. Valet will ich dir geben.

585. Ich bin der Erden müde. Die Seele wünscht allein daß sie in Ruh und Friede bey Jesu möge seyn; der mich zum Kind und Erben des Himmels hat gemacht. Drum will ich freudig

dig sterben, und sagen: Gute Nacht!

2. So kommt ihr süßen Stunden! der Todt ist mein Gewinn, weil ich durch Christi Wunden gerecht und selig bin. Die Sünde, die mich schrecket, wird durch sein theures Blut vor Gottes Zorn bedeckt. So ist mein Ende gut.

3. Die finstre Grufft im Grabe erweckt mir Grauen nicht. Denn weil ich Jesum habe, so bleibet er mein Licht. Wird gleich der Leib zur Erde; er darff drum nicht vergehn. Gnug, daß ich wieder werde zum Leben auferstehn.

4. Wenn Gott auch heute käme, daß Er mich aus der Welt zu sich in Himmel nähme, so ist mein Haus bestellt. Die hergeliebten Meinen befehl ich seiner Treu, und die wird so erscheinen, daß Er ihr Vater sey.

5. Drum will ich frölich scheiden, wie, wo, und wenns Gott fügt. Doch soll ich länger leiden, so bin ich auch vergnügt. Ich kan mich leichtlich stillen, weil sich mein Rath und Rath in Gottes Rath und Willen getrost gelassen hat.

6. Ein Augenblick der Freuden, die uns der Himmel giebt, verschlinget alles Leiden, wo-

mit die Welt betrübt. Auch hier, da ich mich quäle, umfängt mich Gottes Huld. So tröst ich meine Seele, und sage: Nur Gedult!

7. Am längsten hats gewähret. Es geht bald vollends hin, da mich mein Gott verkläret, und ich in Friede bin. Gelang ich nur zum Erbe in seiner Herrlichkeit, so sterb ich, wenn ich sterbe, allzeit zu rechter Zeit. Erdm. Neumeister.

Am Fest Mariä Verkündigung.

In eigener Melodie.

586. Als der gütige Gott vollenden wolt sein Wort, sandt Er ein'n Engel schnell, mit Namen Gabriel, ins Galiläisch Land.

2. In die Stadt Nazareth, da Er ein Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joseph nie hat erkannt, dem sie vertrauet war.

3. Als der Bot für sie kam, fieng er mit Freuden an und macht ihr offenbar was ihm befohlen war, und sprach freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt holdselig, Gott der Herr allmächtig, ist mit dir allezeit, o du Gebenedeynt unter allen Frauen.

5. Als die Jungfrau erhört so wunderliche Wort, ward sie

sie bald Trauens voll, bedachte sich gar wohl, was sie drauf sagen solt.

6. Er sprach: Ey! sey gegrüßt, denn Gott hat zu dir Lust, du wirst schwanger werden und gebären einen Sohn, und den heißen Jesum.

7. Maria antwortet ihm: Ist doch mein Herz und Sinn auf keinen Mann gewandt, ist mir auch unbekannt wie solches soll ergehn.

8. Der Engel sprach zu ihr: Der heilige Geist in dir wird so groß Wunder thun, und du wirst Gottes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria glaubet ihm, und sprach: Wohlan, ich bin willig des Herren Magd, er thu, wie du gesagt, mit mir, was ihm behagt.

10. Bald würcket Gottes Krafft in ihrer Jungfrauschaft, und sie empfeng so bald Christum, der Welt Heyland, und der Engel verschwand.

11. Preis, Lob und Herrlichkeit, Danksagung und Klarheit, sey dir in Ewigkeit, o Herre Jesu Christ! der du Mensch worden bist.

12. Komm, Herr, durch deine Güte auch in unser Gemüth, verleih uns Heiligkeit, und dein Gerechtigkeit und ewige Seligkeit, Mich. Weils.

Mel. O Herre Gott dein ze

587. Freu dich, du werthe Christenheit, diß ist der Tag des Herren, der Anfang unsrer Seligkeit, den Gott zu seinen Ehren nach seinem Rath erwählet hat, o Gott! laß wohl gelingen. Hilff uns mit Fleiß, zu deinem Preis, ein fröhliches Lied zu singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort, was er einmahl zusaget, das ist gewiß an allem Ort, ob schon die Welt verzaget: Heut Gottes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erdb gelangenet. O Wunder groß! Marien Schooß den grossen Gast empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, sie solt Jesum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig-grossen Herren, das Jungfräulein, so keusch und rein, erschreckt ob den Geschichten, doch glaubt dem Wort, wie sie gehört, Gott wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott! von Ewigkeit, bist unser Bruder worden, wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dem Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich, das Wunderwerck anschauen, Per. Hagius.

Hh 4

Mel.

Mel. Jesu meines Lebens zc.

588. Siehe, liebste Seele, siehe, die du Jesu Freundin bist, siehe, was vor neues blühe: Eine Jungfrau schwanger ist; sie wird einen Sohn gebären, der allein kan Heyl gewähren. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

2. Fragst du, wie sie werden nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der sich giebt vor unsre Seel. Er läßt Gott mit uns sich heissen, ihn als Gott und Mensch zu preisen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, die sich widersehen dir, du kauft deinen König loben, der dich schützet für und für. Er regiert an allen Enden, alles steht in seinen Händen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

4. Was hält Er vor eine Weile hier in diesem Jammer-Zelt? Butter, Honig ist die Speise, die für andern ihm gefälle; daß Er zu verwerffen wisse Böses, und das Gute küsse. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

5. Nun, du werthgeschätzte Seele, denck an deinen Ehrenz-

Stand, wer sich jetzt mit dir vermähle? du bist Jesu selbst verwandt. Er will dich mit Himmels-Schätzen, als dein Bräutigam ergehen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

6. O der grossen Herrlichkeiten, die dein Heyland dir verspricht? Auf, du solt sein Lob ausbreiten, Er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir, weil dein Jesus kommen. Jesus ist das Heyl der Frommen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit. Joh. Peisker.

Mel. Es ist das Heyl uns zc.

589. O grosser König, Jesu Christ, der du vom Geist empfangen, in der Jungfrauen Leibe bist, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich geböhren werd im Geist, und, was der Nahme Jesus heist, im Herzen wohl erwege.

2. Du heiffest Jesus, weil du mich machst selig von den Sünden, und ich als meinen Heyland dich in Nothen möge finden! Kein Nahm ist sonst zum Heyl der Welt von Gott im hohen Himmels-Zelt, als Jesus ausertöhren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, den Gott will hoch erheben, auf seines Vaters Davids Thron, des Reich will Er

Er ihm geben, und ihn zum König setzen ein, des Königreich kein End wird seyn, dazu wird Er empfangen.

4. O Jesu, laß dein Reich in mir ganz fest gepflanzt werden, daß du in mir, und ich in dir so leben mög auf Erden, daß dieses Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit mög unverstöhret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wissen, und wird diß Reich gehasset gleich vom Reich der Finsternissen, so wird es dennoch feste stehn, und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn Jesus wird einbrechen, und sich als Richter stellen dar, sich wider die zu rächen, die hier sein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Gegnossen.

7. Herr Jesu mache mich bereit, und hilff mir überwinden, daß ich dein Gnaden-Reich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit: Ach! laß es bald erscheinen.

Mel. Werde munter mein zc.

590. Du bist in die Welt gekommen, Gottes Sohn, du höchstes Gut. Da hast du an dich genommen unser menschlich Fleisch und Blut. Und wir allzumahl, wir Sünder, sind durch dich mit Gott versöhnt, daß Er uns, als seine Kinder, nun mit Heyl und Gnade crönt.

2. Ich, auch ich, kan mich des trösten, und ist ewig mein Gewinn, daß ich unter den Erlösten und dein Bluts-Verwandter bin. Liebster Jesu, o mein Leben! sage doch mir Armen an, was ich dir dagegen geben, und wie ich dir danken kan?

3. Mag dir dann mein Herrg gefallen? Ist die Gabe nicht zu klein? Ach! gewiß, vor andern allen wird dir das gefällig seyn. Zwar, das Opfer ist geringe und verächtlich anzusehn; doch, weil ichs im Glauben bringe, wirst du solches nicht verschmähn.

4. Nun so legt mein Herrg sich nieder, o Immanuel, vor dir. Aber, ich will auch hinwieder dein getreues Herrg dafür. Ohne Herrg kan ich nicht leben, und nicht leben ohne dich. Doch du hast dein Wort gegeben, daß du mein bist ewiglich.

H 5

5. Leib

5. Leib und Seele mag ver-
schmachten, Erd und Himmel
fahre hin. Nichts ist gegen
dem zu achten, daß Gott wor-
den, was ich bin. Und ich ar-
mer Staub und Erde habe
diese Herrlichkeit, daß ich
auch, wie er ist, werde, wenn
ich ende meine Zeit.

6. O wie hoch bin ich gesez-
gnet! ob mir Elend, Schmach
und Noth, ob mir alles Creus
begegnet, ob auch endlich selbst
der Tod, Jesu, mich von dir
will reißen; reißt mich den-
noch nichts von dir. Denn
diß Wort muß ewig heißen:
Ich in dir und du in mir.

Erdm. Neumeister.

Am Fest Johannis.

Der Lob-Gesang Zacharia.

591. Gelobet sey der
Herr der Gott
Israel, denn Er hat besucht
und erlöst sein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet
ein Horn des Heils, in dem
Hause seines Dieners Da-
vids.

3. Als Er vor Zeiten geredet
hat, durch den Mund seiner
heiligen Propheten.

4. Daß Er uns errettet von
unsren Feinden, und von der
Hand aller, die uns hassen.

5. Und die Barmherzigkeit
erzeigete unsren Vätern, und
gedächte an seinen heiligen
Bund.

6. Und an den End, den Er
geschworen hat unserm Vater
Abraham, uns zu geben.

7. Das wir erlöst aus der
Hand unsrer Feinde, ihm die-
neten ohne Furcht unser Les-
benlang.

8. In Heiligkeit und Gerech-
tigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du Kindlein wirst
ein Prophet des Höchsten
heißen, du wirst für dem
Herrn hergehen, daß du sei-
nen Weg bereitest.

10. Und Erkenntniß des
Heils gebest seinem Volk, die
da ist in Vergebung ihrer
Sünden.

11. Durch die herrliche
Barmherzigkeit unsers Got-
tes, durch welche uns besucht
hat der Aufgang aus der
Höhe.

12. Auf daß er erscheine den
nen die da sitzen im Finsterniß
und Schatten des Todes, und
richte unsere Füße auf den
Weg des Friedens.

13. Ehre sey Gott dem Va-
ter und dem Sohn, und dem
heiligen Geiste.

14. Wie es war vom An-
fang jetzt und immerdar, und
von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen.

Me. Von Gott will ich nicht.

592. Gott sey gelobt
mir Freuden, der
Israel besucht, und auch das
Volk

Volck der Heyden: das vormahls war verflucht: Er hat sein Horn erhöht, das sich von Heyl ergießet, und alles Leid versüßet, so von der Sünd entsteht.

2. Ach! daß sich möcht ergießen das Heyl in meiner Seel, und mildig überfließen des Geistes Freuden-Öel, so mir durch dieses Heyl, nach Gottes heiligen Orden, und dessen Tod geworden auf dieser Welt zu Theil.

3. Was Gott vormahls versprochen durch einen theuren Eyd, das hat Er nie gebrochen, es zeugt die Folge-Zeit von dem, was Gottes Mund verheißet, ja die Zeiten die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird sein Volck erretten, wie vormahls ist geschehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerstehn: Er wird Barmherzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde sich erzeigen, in dieser letzten Zeit.

5. Er hat es fest geschworen, und denckt an seinen Bund, den Er, weil nun geböhren Messias, machet kund; drum wird Er von der Hand der Feind und allem Bösen sein Israel erlösen, und bringen in den Stand.

6. Auch die im Finstern sitzen, die wird Er führen aus,

aus ihren Todes-Pfützen, und bringen in sein Haus: Es wird der Heyden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Israel wird sehen des Herren Gnaden-Will.

7. Da werden sie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, die weil das Heyl erschienen, das sie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit, auf dieser ganzen Erden mit Lust verehret werden, und in Gerechtigkeit.

8. Dann wird man Gott erkennen, und Jesum Christ allein als seinen Herren nennen, die weil sein Nahm wird seyn nur einer, und sein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erschallen in seinem Eigenthum.

9. Gelobet sey der Nahme des Herren ewiglich! Gesegnet sey der Saame der Heiligen, die sich zum Opfer stellten da, nach Gottes Wohlgefallen, und lassen Gott erschallen ihr Lob, Halleluja.

Mel. O Jesu, meine Lust &c.

593. Es war die ganze Welt von Moses Fluch erschreckt, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgestreckt auf Jesum, welchen er zum Heyland aller Welt, als sein Vorläufer hat gezeigt und fargestellt.

2. Vor

2. Vor dem er ungebohren mit Freuden aufgesprungen, zu dem er sich bekennt mit unberedter Zungen in seiner Mutter Leib, mit des Elias Geist bey Groß und Kleinen ihn gepredigt und geweist.

3. Sieh, das ist Gottes Lamm, das unsre Sünde trägt, das sich der ganzen Welt zum Opffer niederleget; sieh, das ist Gottes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh, und alle Gnade findet.

4. Wohl dem, der dieses Lamm, das uns Johannes weist, im Glauben fest ergreift, und in dem Leben preiset. Wer dieser Taufgedenket, und wahre Buße übt, der wird von ihm auch seyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du grosser Gott, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an, daß sich in uns bekehre, was böß und sündlich ist, bis wir nach dieser Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

Joh. Gottfr. Olearius.

Mel. Nun lob mein Seel u.

594. Wunder-Werk auf Erden, Elisabeth, die alte Frau, muß nun noch Mutter werden. Kom, Zacharias her, und schau, wie gleichwohl jetzt geschehe, was dir kam seltsam für, und alles

so ergehe, gleich wie der Engel dir schon längst vorhin gesagt aus Gottes Munde hat, als dich der Unglaub plaget: Hier siehst du nun die That.

2. Das Kindlein wird gebohren von Eltern da die Hoffnung war zum Zeugen ganz verlohren; und wird dadurch ganz offenbar, was Gottes Krafft vermöge auch über die Natur. Die Nachbarschaft ward rege, als jeder man erzuhrt, was Neues sich begeben mit diesen alten Paar, des Wandel, Thun und Leben beliebt bey allen war.

3. Der Knabe war beschnitten, so bald der achte Tag herkam. Es war darum gestritten, wie heißen sollte dessen Nahm. Man hatte schon beschlossen, daß Zacharias er muß seyn; solchs hat verdrosen des Kindes Mutter sehr. Johannes ist sein Nahm, sprach sie: Diß wunderbar den anderen vorkame: Sie widersetzten sich.

4. Der Vater soll entscheiden den Streit, und melden, welchen er erwählt von diesen beyden. Man langet ihm ein Zäflein her, drauf er Johannes schreibet. Nicht länger ihm sein Mund hernach verschlossen bleibet: Er redet stracks zur Stund. Hierauf sich grosser Freude läßt spüren bey

den jederman, nach aus-
standnem Leide. Es jauchzt,
wer jauchzen kan.

5. Man höret sagen und sin-
gen auf dem Gebürge, und
umher, von solchen neuen
Dingen: Ein jeder sich ver-
wundert sehr, und zeigt ein
groß Verlangen, was dieses
Kindlein doch werd dermahl-
eins anfangen, daß, da es jung
ist noch, so klar in allen Stü-
cken, so reichlich läßt an sich
die Gnade Gottes blicken, und
zunimmt wunderlich.

6. Mit frohem Geist und
Munde der alte Vater stim-
met an: Gott sey aus Her-
zens-Grunde gelobt, der alles
würcken kan; der sein Volck,
das verfluchet sonst wär; an-
jeho hat in Gnaden heimgesu-
chet nach seinem weisen Rath,
und grosses Heyl erwiesen dem
Hause David nun: Deß
Nahme sey gepriesen, gebene-
dnet sein Thun.

7. Was ehmahls die Pro-
pheten durch Gottes Geist
gesagt vorher, daß wir aus al-
len Nöthen, von allem Jam-
mer und Beschwer ganz sol-
ten seyn befrehet, das wird er-
füllet iht: Die Feinde der
zerstreuet, so in dem Himmel
sitzt, Tod, Zensel und die Hölle
verliehren ihre Macht, und
finden keine Stelle: Der
Fried ist wieder bracht.

8. Der Herr kömmt nach
dem Bunde, so er mit Abra-
ham gemacht; der Eyd aus
seinem Munde gegangen, igo
wird vollbracht. Damit sein
Volck ihm diene freywillig
und bereit, und sein Gedäch-
niß grüne bey uns zu aller
Zeit, daß Heiligkeit zu finden
in unserm Herzen sey, und
von der Last der Sünden wir
mögen werden frey.

9. Du aber, liebster Knabe,
den in so hohem Alter ich durch
Gott gezeuget habe, wirst
bald als ein Prophet dich im
Amt des Herrn erweisen, den
Weg bereiten ihm, und seine
Wercke preisen, mit hoher-
habner Stimm: Du wirst
die Wahrheit lehren, und zei-
gen wie man soll zu dem ge-
trost sich kehren, der Gut und
Gnaden voll.

10. So leuchtet nun die
Sonne, die Sonne der Ge-
rechtigkeit, und bringt uns
Freud und Wonne, zu dieser
langerwünschten Zeit: Sie
läßt die Strahlen blißen, zeigt
denen ihren Schein, die sonst
im Finstern sitzen, und gar
verwirret seyn, daß in dem
rechten Wege sie künftigt mö-
gen gehn, und auf dem Frie-
dens- Streege nach Gottes
Willen stehn.

11. Diß sprach der Geist
des Herrn durch Zacharias
wahr.

wahren Mund, den nun nicht weiter sperren die Straffe des Mißtrauens kunt. Johannes aber bliebe dort in der Wüstenen, bis daß der Geist ihn triebe zu reden ohne Scheu zum Volcke: Was Gott wolte, und ihm zu zeigen an, wie es einher gehn sollte hinfort auf rechter Bahn.

12. Herr, dir sey Preis und Ehre, du Vater der Barmherzigkeit, für deine süße Lehre, die sich zu dieser neuen Zeit so glücklich ausgebreitet, durch solchen theuren Mann, der klar auf den gedeutet, und ihn gezeiget an, von dem das Heyl herrühret, und alle Seligkeit. Hievor dir Lob gebühret jetzt und zu aller Zeit. S. Korthold. Mel. Wernur den lieben 2c.

595. Wenn ich nur Gottes Gnade haben und ein Johannes heißen kan, so seh ich auch die besten Gaben der eithen Welt verächtlich an. Man sage doch, wer reicher ist, als der, den Gottes Gnade küßt.

2. Wovon ich mich sonst selig pries, das ist mir weiter nicht bekannt. Ich lebe wie im Paradiese, und ist mir ein gelobtes Land, darinnen Milch und Honig sießt, wenn Gottes Gnade mich umschließt.

3. Es machet sich von seinen Sünden kein Mensch durch

Gold und Silber rein. Doch, daß wir die Vergebung sünden, geschicht durch Gottes Gnade allein. Die hab ich, als ein theures Gut, durch meines Jesu Tod und Blut.

4. Betrost, mein Herz, in allem Leiden! dein Joch ist eine sanffte Last und Trauren wird zu lauter Freuden, wenn du die Gnade Gottes hast. In Jesu bleibt dir die gewiß. Drum weg mit aller Kummerniß.

5. Ein Gott-geliebter Christe lachet, und fraget nichts nach aller Welt, wenn sie ihm saure Minen machet, und sich recht ungenädig stellt. Er weiß dargegen guten Rath, da er die Gnade Gottes hat.

6. Kan ich in Gottes Gnade leben, so sey das Leben, wie es sey. Er wird mir dennoch alles geben was seine Vaters Hand und Treu vor mich, als sein geliebtes Kind, an Leib und Seele gut befindet.

7. Der Tod ist zwar viel Menschen herbe; doch machet er, daß ich frölich bin. Weil ich in Gottes Gnade sterbe, so ist das Sterben mein Gewinn. Und mein Gewinn, der mich erfreut, in jenes Lebens Herrlichkeit.

8. Ich bleibe meinem Gott ergeben. In Christo siehet er mich an, daß ich in seiner Gnade

Gnade leben, in seiner Gnade sterben kan, und das versichert mich sein Geist. Wohl dem, der so Johannes heist!

Erdm. Neumeister.

Am Fest Mariä Heimsuchung.

Der Lob-Gesang Mariä.

596. Meine Seele erhebt den H. Erren, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes.

2. Denn Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinder des Kind.

3. Denn Er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Nahme heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet inder für und für, bey denen die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind, in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet Er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmherzigkeit, und hilfft seinem Diener Israhel auf.

9. Wie Er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Mel. Jesu meine Freude 2c.

597. Hüpfet ihr hohen Hügel, meines Glaubens-Flügel gehen nach der Höh, Jesus kömmt gegangen, dem ich mit Verlangen jetzt entgegen geh. Berg und Thal schallt überall, denn der Hochgebenedeyte kömmt, besucht mich heute.

2. Angenehmes Grüßen, soll ich dich nicht küssen, theure Liebes-Frucht? Komm, du bist willkommen, und wohl aufgenommen, nimm, was du gesuchst, mein Herz springt und mein Mund singt, weil ich ganz in Freuden schwimme, über deiner Stimme.

3. Ich will dich erheben, und dir Ehre geben, o Immanuel, weil du mir zu dienen bist im Fleisch erschienen, jauchzet Leib und Seel. Gott mein Hehl, mein bestes Theil, und mein Himmel auf der Erden, kanst du mir nur werden.

4. Mein elendes Wesen hast du auserlesen, und hoch angesehen, wer will mir den Glauben und die Ehre rauben, die mir ist geschehn? Gott und ich sind eins durch dich, ich kan

kan selig hier auf Erden schon gepriesen werden.

5. Du hast grosse Dinge, wie ich hier besinge, an mir, Herr, gethan, dessen Nahme heilig, und noch mehr erfreulich, als ich denken kan, für und für kan ich bey dir der Barmherzigkeit genießen, und mein Leid verüssen.

6. Deines Armes Stärcke stürzt der Hoffart Werke, und der Stolzen Sinn: Er kan alle Grossen von dem Stuhle stossen in die Tiefe hin: Er erhebt, was niedrig lebt; fällt die Hungrigen mit Garben, läßt die Reichen darben.

7. Was du hast versprochen, hältst du unverbrochen, und gedenkst dran, Abrahames Saamen warst du Ja und Amen, daß ich glauben kan, du wirfst mir noch alles hier, wie verheissen, so gewähren, bis ich heim soll kehren.

Benj. Schmolck.

Mel. Jesu der du meine Seele, 2c.

598. Fromme Christen, kommt und sehet diese neue Sachen an, wie Maria, als sie gehet schwanger, und das ohne Mann, zu der alten Mägen eilet, und drey Monden da verweilet, die durch Gottes Wunderhand auch sich schwanger dort befand.

2. Schauet diese Himmels Werke: Nehmt in acht, wie so geschwind seines Herren Ankunfft mercke das annoch verschloßne Kind; wie es hüpfte, wie es springe. O der unerhörten Dinge! Sohn und Mutter freuen sich, dieser Zukunfft inniglich.

3. Gottes Geist fängt an zu regen in Elisabeth sich; sie wünscht der Marien Segen, und der Frucht, so wunderlich sich in dero Leib befunde: Schätzt glücklich diese Stunde, da sie wird gesprochen an von der Mutter ohne Mann.

4. Hoch sie rühmet diß Vertrauen, so sich bey der Jungfrau fand, daß sie fest drauf wollen bauen, was verkündigt der Gesandt, aus dem Himmel zu ihr kommen, und für wahr es angenommen. Sie versichert auch dabey, daß diß Ja und Amen sey.

5. Drauf Maria bald anstimmet; meine Seel erhebe Gott, der sich seiner Magd annimmt, sie nicht werden läßt zu Spott; und mein Geist in ihm sich freuet, daß Er seine Treen erneuet an mir Armen, die ich war elend und verlassen gar.

6. Nun wird man mich selig schätzen, und mich preisen weit und breit: Jederman wird sich

sich
lig
H
so h
tes
so m
7.
wie
keit
prie
Zeit
steh
gehe
den
und
8.
derst
stöß
elen
ihne
den
mit
da h
cher
9.
ten
was
ehen
dann
aus
fruch
Zeit
keit.
mel
59
loben
deß
frag

sich ergeben über die Glückseligkeit, welche mir vom HErrn begegnet, da Er mich so hoch gesegnet, und zu Gottes Mutter mich hat gemacht so wunderbarlich.

7. Große Ding Er mir erwiesen hat, aus lauter Gütigkeit, dessen Name hoch gepriesen ist und bleibt zu aller Zeit; dessen Macht wird ewig stehen, da sonst alles muß vergehen; der aufhebt die Gnaden-Thür aller Frommen für und für.

8. Der dem Hochmuth widerstrebet, und die Stolgen stößt vom Thron; der, die elend sind, erhebet, und giebt ihnen Ehr zum Lohn: Der den Hunger ihnen stillt, und mit großem Gut sie füllet; da hingegen darben muß, welcher sonst hat Ueberfluß.

9. Also hat nun Gott gehalten und geleistet in der That, was Er Abraham, dem Alten, ehemahls verheissen hat, und darneben allen Frommen, so aus dessen Saamen kommen, fruchtbarlich von Zeit zu Zeit, Ihm sen Lob in Ewigkeit.

S. Korthold.

Mel. Für deinen Thron tret zu.
599. Mein Heil, o HErr! muß loben dich, du bist mein Heil, daß freu ich mich, daß du nicht fragst nach weltlicher Pracht,

und hast mich Arme nicht veracht.

2. Und angesehen mein Niedrigkeit, von jetzt an wird nun weit und breit mich selig preisen jederman, du hast groß Ding an mir gethan.

3. Du bist barmherzig, lieber HErr, dein göttlich Macht steigt nimmermehr, dein Rahm ist aller Ehren werth, drum man dich billig lobt und ehrt.

4. Du bist barmherzig ingemein, wer dich von Herzen fürcht allein, du giebst dem Armen immerdar, weil er muß leiden Noth und Gefahr.

5. Der Menschen Hoffart muß vergehn, für deinem Arm kan nichts bestehn, wer sich verläßt auf seinen Pracht, daß hast du bald ein End gemacht.

6. Du machst zunicht der Menschen Rath, das sind, HErr, deine Wunderthat, was sie gedencen wider dich, das geht doch allzeit hinter sich.

7. Wer niedrig ist und klein geacht, an dem übst du dein göttlich Macht, und machest ihn dem Fürsten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. So thust du auch zu dieser Zeit, und denckst an dein Barmherzigkeit, Israel wilt

du Hülffe thun, das ist dein
ausgewählter Sohn.

9. Wir habens nicht ver-
dient um dich, du fährest mit
uns gnädiglich, zu unsern
Vätern ist geschehn ein Wort,
das hast du angesehen.

10. Ja, Abraham, dem theu-
ren Mann, dem hast du selbst
ein'n End gethan, und ihm ge-
redt das Himmelreich, und
seinem Saamen ewiglich.

11. Lob, Ehr, Preiß und
Dancß sey gesagt der wahren
göttlichen Majestät, Gott
Vater, der barmherzig ist,
Gott Sohn, unserm Herrn
Jesu Christ.

12. Und Gott dem Tröster,
heilgen Geist, der uns allzeit
sein Hülff beweist, und tröst
uns in dem Jammerthal, hilff
uns, o Herr, ins Himmels-
Saal.

Barth. Gesius.

Mel. Herr ich habe mißge-
handelt, &c.

600. Preise Gott, mein
ganz Gemüthe,
und erzehle seine Treu. Sei-
ne Liebe, seine Güte macht sich
alle Morgen neu. Und aus
allen seinen Wercken läßt sich
lauter Segen merken.

2. Was die Augen nur er-
blicken, und wohin die Sin-
nen gehn, muß auch in den
kleinsten Stücken ein ver-
günftiges Denckmahl stehn,
welches Gottes Güte prei-

set, und sie mir zu Troste
weise.

3. Wo ist so ein Gott zu fin-
den, als wie du, mein Vater,
bist? Der bey Millionen
Sünden gnädig und barm-
herzig ist. Der von Herzen
nicht betrübet, und nur Lies-
bes-Schläge giebet.

4. Ist das Creutz zu Zeiten
bitter; muß dein Trost viel
süßer seyn. Schlägt manch-
mahl ein Ungewitter auch
mit grossem Schrecken ein;
en! so lässest du den Deinen
doch die Gnaden-Sonne
scheinen.

5. Solte denn vom Herzens-
Muthe unser Mund nicht
übergehn? Ach! du thust uns
mehr zu gute, als wir bitten
und verstehn, daß wir alles
weder nennen, noch genug
verdanken können.

6. Wenn jedoch von Christi
wegen dir das Herz gefallen
kan, ach! so nimms vor deinen
Segen, als ein armes Opfer
an. Ja du wilt vor allen
Gaben diß am allerliebsten
haben.

7. Nun, dir sag ich Lob und
Ehre, Vater, Sohn und heil-
ger Geist. Segne ferner und
verschere was mir gut und se-
lig heist, bis ich dir in jenem
leben Ruhm und Preiß kan
ewig geben.

Erdm. Neumeister.
Am

60

und
für
schö
dein

2.

leud
gan
sie h
göt

3.

schl
gan
H
und
lein

4.

Sein
auch
tum
von
Han

5.

in D
noch
seß,
er st

6.

Nu
Edw
Gar
fals
chris

7.

gel
gen

Am Fest Michaelis.

In bekannter Melodie.

601. **H**err Gott dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweben in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar, dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie seynen auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist ganz dahin gericht, daß sie, Herr Christe, um dich seyn, und um dein armes Häuflein.

4. Der alte Drach und böse Feind für Reid, Haß und auch Zorne brennt, sein Datum steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod, Kirch, Wort, Gesetz, all Erbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Raft noch Ruß er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und spät, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und schützen

deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß, dergleichen auch den frommen Loh der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Gluth verschont, und keinen Schaden thut den Knaben in der heißen Flamm, der Engel ihn zu Hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut zu Tag, fürn Uebel und für mancher Plag uns, durch die lieben Engelen, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit dieselben heißen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort im Werth.

D. Paul Eberus.

Mel. Nun freut euch lieben.

602. Die Engel die im Himmels-Licht Jehova frölich loben, und schauen Gottes Angesicht, die seyn wohl hoch erhoben; doch sind sie von dem Herrn bestellt, daß sie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groffe Lieb, o groffe Güte, die Gott uns Armen zeiget, daß

daß auch ein englisches Gemüth sich zu den Kindern neiget die Gott im Glauben hängen an: Drum lobe, was nur lassen kan, Gott mit den Engel-Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in diesem Gnaden-Reich, an Herzen und Geberden: Es ist der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will allein geschieht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhin- dern mag an diesem Engel- leben: Reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden- Roth, schwingt euch empor im Geist zu Gottes Engel- Chor, und dienet Gott mit Freuden.

5. Ein Mensch der Hände und Füße läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kömt nicht auf des Herren Fest, wo alle Engel schallen dem grossen Gott zum Preis und Ruhm, und da sein herrliches Eigenthum das dreymahl Heilig singet.

6. O Jesu, mache mich bereit und rüchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieser Zeit, mit allen Engeln oben erheben mög, und Engel- gleich mög ewig seyn in deinem Reich, das gib aus Gnaden, Amen.

Nel. Es ist das Heyl uns 2c.
603. **G**ott, der du aus Herzens Grund die Menschen-Kinder liebest, und als ein Vater alle Stund uns sehr viel Gutes giebest: Wir danken dir, daß deine Treu ist bey uns alle Morgen neu, in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unserm Wegen seyn, sich stosse und verlege.

3. Was ist der Mensch allhie auf Erden, den du so wohl bedenkst, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihn darzu schenkest mit andern auch noch diese Gnad, daß er die Himmels-Geister hat zu seinem Schutze stehen?

4. Herr, diese grosse Freundschaft und sonderbare Güte, erheischet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe: Darum, o Gott, so rühmen wir die grosse Lieb, und danken dir für solche hohe Gnade.

5. Es ist der starcken Helden Krafft gestanden uns zur Seiten, sonst wären wir schon hingerafft, zu diesen bösen Zeiten: Die Kirche und die Policen, ein jeder auch sich

sich
halt
6.
dein
verb
dure
uns
rein
und
dem
7.
gel
ren
sam
ren
We
für
Ma
8.
gel
füh
sch
ber
noch
an
herl
9.
lan
ps
in
ge
Me
Re
dein
I
fern
jag
Hä
tra

sich dabey, ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr! laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gib, daß wir rein und heilig seyn, demüthig und ohn Heuchler: Schein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten, dir zu Ehren, und deine Wunder alleramt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast fargestellt, voll Weißheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführt, so, daß uns manche schwere Last und Plage nicht berührt: So thu es ferner noch hinfort, befehl, daß sie an allem Ort um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land den Engel-Schutz empfinden, daß Fried und Heyl in allem Stand, ein jeder möge finden: Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Krafft zerstören.

10. Zulezt laß sie an unserm End hinweg den Satan jagen, und unsre Seel in deine Hand und Abrahams Schoos tragen: Da alles Heer dein

Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig singt, ohn einiges Aufhören. D. J. Gefenius.

Mel. Ein feste Burg ist unser.

604. Erhebet sich im Himmel, kommt und sehet wie Michael gewaltiglich dem Drachen widerstehet. Der alte böse Feind ernstlich zwar es meynt, und sieget doch nicht, weil ihm die Macht gebriecht, sich Gott zu widersetzen.

2. Wie sehr er auch bemühet sich, das Treffen zu gewinnen, so läßt er alles doch im Stich, und muß beschimpft entzinnen. Fürst Michael obsiegt, Satan unterliegt, hin ist sein Prangen, es ist um ihn geschehn, ein End hat nun sein Pochen.

3. Verstossen ist und bleibt er tieff in dem Schlund der Höllen, mit seinem ganzen Teufels-Heer, mit allen Mord-Gefellen. Hingegen triumphirt, singt und jubelirt die Schaar der Frommen, so bey Michael stehn, nebst ihm den Krieg zu führen.

4. Man stinmet ein Triumph-Lied an, das überall zu hören, und kund soll werden jederman: Nun ist das Reich der Ehren, sieh, nun ist alles Heyl worden Christ zu Theil, dem Herrn Zebaoth, ohn dem kein

ander Gott, der hat das Feld behalten.

5. Nun muß mit Zürnen halten ein der Feind, und gar verzagen; kan niemand mehr beschwerlich seyn mit seinem herben Klagen, so er sonst Nacht und Tag anzustellen pflag. Er liegt darnieder, und mag nicht schaden mehr, die Macht ist ihm benommen.

6. Er lieget überwunden gar durchs Blut, so Gott vergossen: Es hat die werthe Christen-Schaar, des Lammes Reichs-Genossen, sich wider ihn gewagt, und ganz unverzagt ihm Trost geboten, wodurch es ist geschahn, daß all sein Thun zerstöhret.

7. Deß freue man im Himmel sich, und sing mit hellem Schalle! Frolockt hierüber inniglich ihr Gottes-Kinder alle! Dir, o du grosser Herr, sen Lob, Preis und Ehr, in dieser Welt-Zeit, und dort in Ewigkeit, daß du den Sieg bescheret.

S. K.

In bekannter Melodie.

605. Es steh für Gottes Thron: die unser Diener sind, der in seinem lieben Sohne: liebt aller Menschen Kind. Daß Er auch nicht der eines, verzagt will habn so klein es, als jemahls ist gebohrn, als jemahls ist gebohrn.

2. Sie sehn sein Angesicht, und haben fleißig acht, was er ihn'n auszurichten: besiehet Tag und Nacht, da sind die lieben Engel geschwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her, zu fahren hin und her.

3. Wo Christen-Leute wohnen: in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können: für Feinden sicher seyn, wo nicht ein englisch Lager umher wird aufgeschlagen, mit steter Hut und Wacht, mit steter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren: auch Abram mit seinem Knecht, Isaac ben vierzig Jahren: nahm so Rebecca recht, Jacob sah auf der Lettern die Boten Gottes kleitern auf und ab alle voll, auf und ab alle voll.

5. Elias war entschlaffen: ein Engel weckt ihn auf, Elisa kriegt zu schaffen: viel Engel warten drauf, erschienen auch den Hirten, und grosse Freude lehrten, wie Christ gebohren war, wie Christ gebohren war.

6. Den dieses Kindes Wiergen: der Joseph schlaffen lag, ein Feind wolt ihn betrüngen: ein Engel es ihm sagt: zog fern in fremde Lande, das soll in seinem Stande gläuben ein jeder Christ, gläuben ein jeder Christ.

7. Auch

7. wei
fön
bar
stin
brin
gen
ewi

me
60

wel
ein
der
En
gro
nen
eue

2. sch
Me
fen
Es
fest
nich
So

3. ge
So

zeu
ob
der
sie
obe

4. ben
stan
hab

7. Auch Lazarus der Arme:; wenns gleich zum Sterben kömmt, Gott, der sich sein erbarmet:; hat schon Engel bestimmt, die ihn gen Himmel bringen, dem laßt uns alle singen ewiges Lob und Preiß, ewiges Lob und Preiß.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Befiehl du deine Wege.

606. **I**hr Wunderschönen Geister, welch Anfangs hat gemacht ein noch viel schöner Meister, der alles wohl bedacht: Ihr Engel, nach dem Wesen, im grossen Heiligthum, ihr Thronen auserlesen, sehr hoch ist euer Ruhm.

2. Aus nichts seyd ihr erschaffen, und zwar in grosser Meng; ihr sieget ohne Waffsen, sehr hell ist eur Gepräng: Es ist kein Ort bewahret, so fest, so fern, so weit, den ihr nicht überfabret, durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer, schweiget, und gläubet doch der Schrift, die klärlich das bezeuget, was diese Lehr antrifft, ob wir schon hier nicht sehen der Engel grosse Schaar, daß sie doch gleichwohl stehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß sind ihre Gaben, als Weisheit und Verstand, die sie vom Schöpffer haben, der dieses weite Land

im Anfang hat bereitet, wo selbst der Engel Zier sich trefflich ausgebreitet, und bleibe so für und für.

5. Doch soll man sie nicht ehren wie Gott, das höchste Gut, und dessen Ruhm verzeihen, der so viel Thaten thut: Sie sind zwar sehr geßissen zu dienen Gott forthin, doch können sie nicht wissen der Menschen Herz und Sinn.

6. Sehr heilig ist ihr Leben, keusch, züchtig und gerecht: Die werthen Geister schweben als edle Tugend-Knecht, und können nimmer fallen, nachdem sie kräftiglich bestätigt sind in allen, und nie mahls ändern sich.

7. O Mensch, wilt du sie haben zu deines Lebens Schutz, so faß auch ihre Gaben, nur frommsenn ist dir nutz; wenn sie dich sollen lieben, so must du für und für im Guten dich auch üben, nach Engel Art und Zier.

8. Sie sind auch tapffre Helden, sehr groß von Krafft und Macht, als viel Exempel melden, dern auch die Schrift gedacht: Ein Engel konnte schlagen was er im Lager fand; ein Engel machte jagen das ganz Egyptenland.

9. Sie lieben Gott von Herzen, sie loben Gott mit Lust; den schönen Himmels-Kerkern

ist anders nichts bewußt, als Gott und uns zu dienen: Diß thun ohn Unterlaß auch selbst die Cherubinen, o welch ein Ehr ist das?

10. Es dienen uns auf Erden die schnelle Geisterlein, wenn wir geböhren werden, und erst des Tages-Schein in dieser Welt anblicken; sie halten uns ja Schutz, daß uns nicht mög erstickten des Satans Grimm und Zorn.

11. In unserm Thun und Leben sind diese Helden auch zu dienen uns ergeben, ja folgen dem Gebrauch, daß sie wie Kämpfer stehen, (o welch ein Hülf in Noth!) und auf uns Arme sehen, so gar bis in den Tod.

12. Wenn wir zuletzt nun scheiden aus dieser schönen Welt, so führen sie mit Freuden uns in des Himmels Zelt, daß wir zur Ehr erhoben, und aus der Angst befreit, den Allerhöchsten loben in seiner Herrlichkeit. Joh. Rist.

Mel. O Jesu meine Lust ze.

607. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem der beyden gleich, im hohen Himmels-Throne, daß seine Güte zu unserm Hül und Wacht, zu unserm Schutz und Schirm, die Engel hat gemacht.

2. In Mutter-Leibe schon, bis durch das ganze Leben, ist uns diß starcke Heer zum Dienste zugegeben. Und wird das Lebens-Band an Leib und Seele loß, so tragen sie uns auch hinauf zu Gottes Schooß.

3. Laß mich, mein lieber Gott, weil ich noch leh auf Erden, und unter Menschen bin, den Engeln ähnlich werden. Ich weiß, mein Fleisch und Blut ist nicht geschickt darzu: Drum was ich nicht vermag, dasselbe schaffe du.

4. Mein Mund soll immerdar von deinem Nahmen singen. Mein Herz soll Lob und Dank zum Freuden-Opfer bringen. Und komm ich gleich damit den Seraphim nicht bey, so wünsch ich doch dadurch, daß ich ein Engel sey.

5. Gib, daß ich dir, mein Gott, von Herzen dienen möge, und mich dem Nächsten auch zu Liebes-Dienste lege. Die Engel dienen dir, und dienen uns darbey: So wünsch ich ebenfalls, daß ich ein Engel sey.

6. Laß mich nach Heiligkeit und aller Tugend streben, und wies dein Wort befehlt, nach deinem Willen leben. Wie denn die Engel thun, mit aller Lust und Treu; so ist zugleich mein

mein Wunsch, daß ich ein Engel sey.

7. Zwar hier auf dieser Welt wirds lauter Stückwerk bleiben. Ich will mich gern ins Buch der Unvollkommenen schreiben. Jedoch, du führest mich dereinst in Himmeln ein? Da werd ich in der That, als wie ein Engel seyn.

8. Lob, Ehr und Preiß sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im hohen Himmels-Throne. Was Engel oben heist, und was auf Erden hier auch Engel heißen will, das lobe Gott mit mir.

Erdm. Neumeister.

Am Tage St. Andreä.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

608. **J**esus ruft mir: Folge nach! Ich will ihm nicht widerstreben, und durch alles Ungemach ihm getreue Folge geben, süßes Wort, das Jesus sprach: Liebe Seele, folge nach.

2. Jesus tritt ans Ufer her, denn die Welt und dieses Leben ist ein Galiläisch Meer, wo man in Gefahr muß schweben, wirff dein Seil auch aus nach mir, zeuch mich durch dein Wort zu dir.

3. Gib mir einen Gnaden-Blick, wie du die Apostel sahst; zeuch von allem mich zu-

rück, so bald du dich zu mir nahest: Ein gesticktes Neze reißt, also auch was Eitel heißt.

4. Rufft die Welt gleich: Folge nach! Ach! so laß mich ja nicht hören, und mich weder Lust noch Schmach auf dem Himmels-Wege stöhrn: Ihre Seile ziehen doch nur ein rechtes Höllen-Joch.

5. Schreut der Satan: Folge nach! laß mich seinen Zug verfluchen, hinter seiner Schlangen: Sprach will er mein Verderben suchen: Wer ihm folget in der Zeit, findet Weh in Ewigkeit.

6. Aber dir, nur dir allein laß mein Herze Folge leisten; denn an deinem Gnaden-Schein lieget mir am aller-meisten: Zeuch mich, zeuch mich nur nach dir, ruffe fleißig: Folge mir.

7. Ist mein Fleisch und Blut zu schwach, deinen Stapffen nachzugehen, und will mir der alte Drach auf dem Wege widerstehen, so verleihe mir deinen Geist, der mich immer folgen heißt.

8. Willst du mir auf dieser Bahn scharffe Dornen unterstreuen, so zeuch mit Gedult mich an, und laß mich in Hoffnung freuen, daß der Weg nach Zion weist, wo kein Thränen-See mehr fließt.

31 5

9. Nun

9. Nun, wohl an, ich folge dir, und will alles hier verlassen, dich alleine mit Begier in mein Herz und Augen fassen: Wer dir folgt im Creuz und Leid, folgt dir auch in Seligkeit.

10. Wann vom See Genezareth dort mein Schiff zu Lande dringet, wo man nur vom Friede redt, und das Lied des Lammes singet. O wie werd ich da so schön auf dem trocknen Lande stehn.

Benj. Schmolck.

Am Tage St. Thomä.

Mel. Wer nur den lieben zc.

609. Komm Mittler, und tritt in die Mitten, wo die betrübten Jünger seyn, die Aermsten haben gnug gelitten, und schliessen sich vor Furchten ein; ach! grüße sie doch alle gleich, und ruffe: Friede sey mit euch!

2. Mein Herz ist vielmahl auch verschlossen, es will kein Licht und Trost hinein, mich heißen Satans Mitgenossen in lauter Bangigkeiten seyn: Ach! geh durch die verschlossene Thür, und bringe Frieden auch zu mir.

3. Dein Friede kan mich nur erfreuen, wenn mich Welt, Fleisch und Teufel plagt, und wenn mich des Gesetzes

Dräuen von einem Ort zum andern jagt, sprichst du nur: Friede sey mit dir! so weiche alle Noth von mir.

4. Ach! zeige mir auch deine Wunden, die angenehme fünffte Zahl; Hab ich die offne Seite funden, und sehe deine Nägel-Maal; so hab ich alles das erblickt, was Frieden in mein Herze drückt.

5. Ich küsse diese theure Höhlen, hier soll mein Rosen-Garten seyn, hier ist der Tempel meiner Seelen, hier sind ich lauter Sonnenschein, hier treff ich Lebens-Bücher an, wo ich den Nahmen lesen kan.

6. Ach! öffnet doch ihr Liebes-Kammern der armen Seelen die Thür, ich heffte mich mit Glaubens-Klammern an euch, ihr Seelen-Ritzen ihr, hier will ich eine Biene seyn, auf euch ihr Blumen nur allein.

7. Ihr bleibet doch, so lang ich lebe, mein Paradies auf dieser Welt: Und wenn ich meinen Geist aufgebe, so wünsch ich mir kein ander Zelt, hier soll mein Grab, mein Leichen-Stein, mein Sterbekleid, mein Himmel seyn.

8. Mein Jesu, predige den Frieden, noch ferner durch dein Amt bey mir, ach! sende Boten zu den Müden, die deines

nes
hab
dir
Se

9.
au
an
He
Fr
Ne
se
erf

1
sa
Gl
hilf
sche
Er
Zw
nich

1
wil
W
H
ver
ter
ich
K
nem

An
Me
61
daß
nich
falle
Beg
daß

nes

nes Geistes Odem rühr: Sie haben Recht und Macht von dir, und tragen Fluch und Segen für.

9. Sie können lösen und auch binden, du hast es ihnen anvertraut, nachdem sie unsre Herren finden, und man die Früchte im Leben schaut: Laß Neu und Glauben bey mir seyn, so wird Vergebung mich erfreuen.

10. Wenn Thomas die Versammlung meidet, so wird sein Glaube schwach und klein, hilff, daß mein Herze sich nicht scheidet von denen, die dein Erbe seyn, so sichtet mich kein Zweifel an, ob ich dich gleich nicht sehen kan.

11. Hier ist die Hand, ich will dir glauben, hier ist mein Wort, du sollst allein mein Herr und auch mein Gott verbleiben, das soll mein steter Wahl-Spruch seyn: Bis ich dich dort in Canaan mein Herr und mein GOTT nennen kan. Benj. Schmolck.

Am Tage Pauli Bekehrung.

Mel. Die Nacht ist für der 2c.

610. Was wird mir denn dafür, daß ich dich Jesu liebe, und mich im Creutze hier dir zu gefallen übe? Ich frage mit Begier, was wird mir denn dafür?

2. Was aber frag ich doch? Du bist mir gar nichts schuldig, und dennoch macht dein Joch mein Fleisch so ungeduldig, daß es viel haben will, und leidet doch nicht viel.

3. Weg Petri Eigen-Muß, ich will umsonst dir dienen, so wird mir gar viel Guts aus lauter Gnade grünen, mein Jesus sagt es mir: Es wird gar viel dafür.

4. Ein einziger Verlust bringt hundertfachen Segen, wenn ich was leiden muß, um meines Jesu wegen, aus Gnaden giebt Er mir den Himmel gar dafür.

5. Tritt mich die arge Welt gleich unter ihre Füße, dort ist ein Stuhl bestellt, wo ich die Ruh genieße, und wo auf Creuz und Leid folgt lauter Herrlichkeit.

6. Muß ich gleich manchen Feind mich jezo lassen richten, wenn Jesus nur erscheint, so wird Er alles schlichten, wo Israels Geschlecht muß selbst stehn für Recht.

7. Ich will mit Freudigkeit die Welt und alles lassen, und mit Zufriedenheit das wahre Kleinod fassen, das alles dort ersetzt, und ewiglich ergeht.

8. Ach! holder Menschen Sohn, komm bald mit jenem Leben,

leben, was wirst du da vor Lohn den treuen Folgern geben? Nun frag ich nicht mehr hier: Was wird mir denn dafür!

Benj. Schmolck.

Am Tage St. Matthia.

Mel. Meinen Esum laß ich.

611. Angenehmer Menschen-Freund, es verklärt sich dein Gesicht, wie die holde Sonne scheint, bey dem freudigen Gerichte; daß der lieben Jünger-Schaar nicht umsonst gelauffen war.

2. Das allein macht dich erfreut, wenn die Menschen dein Wort hören, und zu ihrer Seligkeit sich begierigst lassen lehren, da du sonst hast geweint, wenn es niemand treulich meynt.

3. Gib, daß ich dir diese Lust auch auf gleiche Weise mache, daß das Herz in deiner Brust über mir vor Freuden lache, und dein Diener dir von mir lauter Gutes stelle für.

4. Wenn dein Evangelion sich in vollem Lauffe zeigt, und zu aller Feinde Hohn vieler Herzen zu dir neiget, ach! so gib, daß ich mich freu, deinem Vater dankbar sey.

5. Hast du hier der klugen Welt dein Geheimniß ganz benommen, und was man vor thöricht hält, zur Erleuchtung lassen kommen; so sind jene

selbst schuld, denn sie spotten deiner Huld.

6. Alles steht in deiner Hand, so wirst du dein Reich regieren, und weil dir der Weg bekannt, uns allein zum Vater führen: Diesen kennst du nur allein, und die dir gegeben seyn.

7. Du ruffst alle: Kommt zu mir, die mühselig und beladen: Ach! so komm ich hier zu dir, nimm mich Aermsten auf in Gnaden, und erquickte meinen Geist, der dich seinen Tröster heißt.

8. Spanne mich nur an dein Joch, ich will von dir lernen leiden, du wirst mich zuletzt noch mit vergnügter Anmuth weiden, weil dein Joch der Demuth weicht, und auch deine Last sehr leicht.

9. Frag ich sie bis an das Grab, ach! so drückt sie doch nicht weiter, alle Last fällt alsdenn ab, alle Thränen werden heiter: Hier die Unruh, dort die Ruh, Seele, fleuch dem Himmel zu. Benj. Schmolck.

Am Tage Philippi Jacobi.

Mel. Wer nur den lieben zc.

612. Ich setze mich in deinen Schatten, du angenehmer Lebensbaum, die Welt liebt ihre grüne Matten, und sucht bey kühlen Zweigen Raum: Ich finde

nur

nur
schö
2.
soll
wie
glei
Ere
Es
ner
wor
3.
nen
mich
will
raul
im
be
glei
ruh
4.
ten
seyn
tauf
mei
mir
höc
5.
den
dein
Gla
Sch
We
droh
woh
6.
gege
den
mich
daß

nur an deiner Brust die aller-
schönste Mäyen-Lust.

2. Du sprichst: Mein Herz
soll nicht erschrecken, ach! aber,
wie kan es geschehn? Ich muß
gleichwohl an allen Ecken mit
Creuzen mich umgeben sehn.
Es scheint, als ob mein grü-
ner Mây zu Dornen-Hecken
worden sey.

3. Doch du gedencst an mei-
nen Glauben, der dich, und
mich, und Gott verbindt, wer
will mir denn den Schatten
rauben, den hier mein Herz
im Grünen find? Der Glau-
be machet wohlgemuth, ob
gleich das Herz in Dornen
ruht.

4. Laß Israel in Lauber-Zel-
ten auf seinen Auen lustig
seyn, ich nähme doch nicht
tausend Welten und büßte
meine Wohnung ein, die du
mir dort bereitet hast, zu einer
höchstgewünschten Kist.

5. Was sind das vor Kreuz-
den-Zimmer? wie schön ist
deines Vaters Haus? Mein
Glaube zeigt mir schon den
Schimmer, ich sehne mich zur
Welt hinaus. Im Himmel
doben ist allein vergnüglich
wohnen und gut seyn.

6. Du bist mir, Jesu, vor-
gegangen, so weiß ich auch
den Weg nun hin; ach! laß
mich bald zu dir gelangen,
daß, wo du bist, auch ich da

bin, und selig ist, wer diese
Welt vor seine beste Woh-
nung hält.

7. Du bist der Weg, laß mich
nicht fehlen; du bist die Wahr-
heit, leite mich; Du bist das Le-
ben zum Erwählen; zum Va-
ter kömmt man nun durch dich.
Wie nun der Vater ist in dir,
so sey und bleibe du in mir.

8. Du würdest deines Va-
ters Werke, und durch den
Glauben würcken wir, drum
gib mir deines Geistes Stär-
cke, daß ich ein gläubigs Leben
führe, und immer als ein grü-
ner Mây in deinem Kirchens-
Garten sey.

9. Laß mein Gebet zum Amen
werden, wenn ich in deinem
Nahmen schrey, und wenn die
Mäyen-Lust auf Erden hier
unter Thränen ist vorbei, so
gib, daß ich auf Zions-Höh,
wie eine grüne Ceder steh.

Benj. Schmolck.

Am Tage Petri und Pauli.
Mel. Ach was soll ich Sünd.

613. Jesu! dir beliebt
zu fragen, was
die Leute von dir sagen, wer
des Menschen Sohn wohl
sey? Und so bleibt es wohl
dabey: Welcher sich will gläu-
big nennen, muß dich kennen,
und bekennen.

2. Zwar bedarffst du keines
Fragens, und auch keines
Ants

Antwortfagens, denn du siehst ins Herz hinein, nichts kan dir verborgen seyn: Doch, du fragst nur unsertwegen, desto bessern Grund zu legen.

3. Wie wenig Leute wissen was sie sollen von dir schliesen, niemand kennet Christum recht, das Bekänntniß ist sehr schlecht: Kan dich nun der Mund nicht nennen, wie soll dich das Herz kennen?

4. Fleisch und Blut kan es nicht fassen, drum muß man sich lehren lassen, was dein Vater offenbahret. Denn das ist des Glaubens Art, die Verunpft gefangen nehmen, und dem Worte sich bequemen.

5. Petrus will die Bahne brechen, und mit diesem will ich sprechen: Du bist Christus, Gottes Sohn, Mittler, Heyland, Gnaden-Thron: Diesen leg ich nur zum Grunde, wie im Herzen, so im Munde.

6. Das Bekänntniß soll auf Erden mir zu einem Felsen werden, laß mich darauf feste stehn, und ganz unbeweglich sehn. Denn ich traue deinen Worten, Trotz sen allen Höl-
len-Pforten!

7. Schütze deine Kirch-Gemeine, die zwar in der Welt sehr kleine, doch in deinen Augen groß: Und laß sie in deinem Schooß die gewünschte

Stille finden bey der Welt Verfolgungs-Winden.

8. Sie ist ja auf dich gebaut und allein dir anvertrauet, du bist Mann und sie das Weib, du das Haupt und sie der Leib, wir die Kinder, wir die Glieder: Ach! so halt uns feste wieder.

9. Laß dein Predigt-Amt von Sünden uns durch deine Kraft entbinden, das die Himmels-Schlüssel trägt, und Vergebung auf uns legt: Und wenn wir den Lauff vollführen, schleuß uns auf des Himmels-Thüren.

Benj. Schmolck.

Am Tage St. Jacobi.

Mel. Wer nur den lieben w.

614. Mein GOTT du wohnest in der Höhe, und siehest auf das Niedrige: Schau, wie ich hier in Demuth stehe, nicht wie Maria Salome, die das für ihre Söhne bat, was Ehrgeiz ihr gerathen hat.

2. Ich bin doch, HERR, nur Staub und Erde, nicht der geringsten Gnade werth, doch, weil ich selbst geruffen werde, so höre, was mein Herz begehrt: Gib was mir gut und selig ist, nur dieses hab ich mir erkieszt.

3. Die Kinder Zebedai wollen zur Rechten und zur Lin-

cken
bitt
Ger
gar
nur
4.
Gr
Gn
die
mir
den
Th
fen
5.
ger
doch
mie
wei
glän
Bo
Ew
6.
auf
Lust
woh
mir
ich
dein

An
Me
61
Ase
mu
gec
mu
hig

cken seyn, nicht wissend, wie sie bitten sollen, ich will nur der Geringste seyn, und nehme gar die Thürhut an, wenn ich nur bey dir wohnen kan.

4. Ich nähme aller Fürsten Stühle mit nichten für dein Gnaden-Reich: Wenn mir die ganze Welt entfiele, so gilt mir dennoch alles gleich, indem mein Herze Rath und That von deiner Huld zu hoffen hat.

5. Den Creutz-Kelch will ich gerne trincken, hast du ihn doch zuvor credenzt; er wird mich dennoch süsse düncken, weil er von lauter Liebe glänzt, und endlich auf dem Boden liegt, was mich in Ewigkeit vergnügt.

6. Gib mein bescheiden Theil auf Erden an Lieb und Leid, an Lust und Last, es wird doch wohl erfüllet werden, was du mir längst verheissen hast, daß ich dort einst in Canaan zu deiner Rechten sitzen kan.

Benj. Schmolek.

Am Tage St. Bartholomäi.

Mel. Die Nacht ist vor der 2c.

615. Ach! was erhebst du dich, du arme Asch und Erde? Dein Hochmuth hält nicht Stich, daß er gecrönt werde: Die Demuth kan allein der Crone fähig seyn.

2. Du gehst, o Jesu hin, die größte Schmach zu tragen, und deiner Jünger Sinn will nur nach Ehre fragen. Man treibet Zänckerey, wer doch der Gröste sey.

3. O Schande, daß man dich mit Hoffart jetzt betrübet, da deine Seele sich der Demuth ganz ergiebet, da dein betrübtes Herze schon voller Todes-Schmerz.

4. Wie viele wollen noch sich deiner Demuth schämen; und lieber gar zu hoch die Ehren-Stellen nehmen: Auch wohl mein Eigensinn steht immer höher hin.

5. Ach! dämpffe doch in mir die Lust zu hohen Dingen, auf daß ich mit Begier nach Demuth möge ringen. Wer vor der Welt ist klein, der kan der Gröste seyn.

6. Dein Reich ist ja nicht gleich den Reichen dieser Erden, und wer will Ehren-reich bey dir im Himmel werden muß eiteln Ruhm verschmähn, und nur nach Demuth seyn.

7. Es mag ein König hier mit Titeln sich beladen, ich heisse nur von dir ein Mensch von Gottes Gnaden, ich bin dein Eigenthum, das ist mein schönster Ruhm.

8. Du giengst mir selbst für mit loblichem Exempel, dein Leben war allhier der wahre

wahren Tugend Tempel. Der Herr vom Himmelreich wird einem Diener gleich.

9. O laß mich dieses Bild fest in mein Herz drücken. Denn wer bey dir was gilt, muß in der Welt sich bücken: Am Himmels Tische speißt der hier ein Diener heiße.

10. Wird ich verachtet hier, gib mir Gedult im Leiden, hast du mir doch dafür des Vaters Reich bescheiden: Dort ist mein Stuhl gesetzt, wo Demuth wird ergötzt.

Benj. Schmolck.

Am Tage St. Matthäi.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

616. Ich seh die Seile deiner Liebe, du angenehmer Menschen: Freund, Matthäus folget diesem Triebe, und dieser Sonne, die ihm scheint; so bald er höret: Folge mir; so steht er auf, und folget dir.

2. So kräftig würcken deine Worte, viel kräftiger, als ein Magnet, du dringest durch des Herzens-Pforte, die deiner Macht stets offen steht: So bald du sprichst, so bald geschichts, und deinem Wort fehlt nichts.

3. Ach! ruffe mich doch auch in Gnaden, ich sitz am Zoll der Eitelkeit, und bin mit einer Last beladen, die mir die

schärfste Rechnung dräut. Ich löse Geld, das nirgends gilt, und meine Hand mit Straffen füllt.

4. Ich wuchere mit lauter Sünden, das Capital ist allzugroß, und wenn sich die Intressen finden, so bin ich armer Erden-Kloß an Zugend arm, an Lastern reich, und einem schnöden Zöllner gleich.

5. Ach! laß mich nicht am Zolle sitzen, und gib mir einen Gnaden-Blick, der wird mein kaltes Herz erhitzen, so laß ich Welt und Geld zurück, und folge künftig allgemach dir mit ergebenen Schritten nach.

6. Die Spötter lästern ganz vermessn, als wärest du ein Sünden-Knecht, weil du mit Sündern pflegst zu essen: Doch, diß dein Thun ist mir schon recht; so werd ich auch so glücklich seyn, mich deines Umgangs zu erfreun.

7. Die Starcken mögen dich verschmähen, ich als ein Krancker will auf dich den besten Arzt und Helfer sehen, ach! komm zu mir und heile mich: Die Arghney, die mir hilfft als ein, wird Wort und Sacramente seyn.

8. Du bist nur zu den Sündern kommen, und wer sich düncket fromm zu seyn, der wird von dir nicht aufgenommen,

me
Sch
Bu
von
9.
der
Gla
sche
be,
für
diese
ins.

An
Me
61
Qu
ma
glei
nur
men
den
dafi
2.
pel
bau
in d
in d
lieb
übe
3.
Ha
bof
den
haf
no
erf
Br

men, du haßest allen falschen Schein, wer aber sich zur Buße schickt, wird gnädig von dir angeblickt.

9. So zeuch mich, o Magnet der Liebe, durch Buß und Glauben ganz zu dir, und scheinet mir der Himmel trübe, so stelle mir zum Troste für: Wer dir nachfolgt in dieser Welt, der folgt dir auch ins Himmels-Zelt.

Benj. Schmolck.

Am Tage Simon und Juda.
Mel. Von Gott will ich nicht.

617. Du Brunnquell aller Liebe, dein Quell ist immer rein, die Welt macht ihn nicht trübe, will sie gleich bitter seyn, ihr Haß kan nur bey dir Del in die Flammen gießen, sie wird doch leiden müssen, daß du sie liebst dafür.

2. Du stellst uns dein Exempel und dein Gebote für, du baust der Liebe Tempel uns in das Herz hier, wir sollen in der Welt einander herzlich lieben, und uns im Lieben üben, dieweil es dir gefällt.

3. Wenn sich die Welt mit Hassen auch wider uns erboßt, wir leiden es und fassen den uns gegebenen Trost: Sie haßte dich ja auch, und ehe wir noch waren, mußt du es schon erfahren. Es ist ihr alter Brauch.

4. Die Welt sucht den zu plagen, der es nicht mit ihr hält, was wollen wir verzagen, wir sind nicht von der Welt, vielmehr von ihr erwählt? Weil sie das Ihre lieber, so wird der nur betrübet, der sich zu Christo zieht.

5. Wir sind ja deine Knechte und du bist unser Herr! So hält uns auch mich Rechte die Welt nicht freundlicher; sie war des Hauptes Feind, drum drückt sie auch die Glieder stets mit Verfolgung nieder, weil sie es billig meynt.

6. Ach! laß uns dran gedanken, du hast es uns gesagt, und unser Herz nicht kränken, so oft die Welt uns plagt. Denn leiden wir allein um deines Nahmens wegen, so werden wir dagegen dort ewig frodlich seyn.

7. Laß uns nur in der Liebe allhier verbunden stehn, und mit dergleichen Triebe der Welt entgegen gehn; und haßt sie uns dafür, sie soll uns doch nicht trennen, die Liebe wird wohl brennen, bis sie dort glänzt für dir.

Benj. Schmolck.

Am Kirchweyh-Fest.

Mel. Wie schön leuchtet der.

618. Kommt her, ihr Christen, voller Freud, erzehlet Gottes Freundschaft,

Rt

lichkeit, kommt her, und laßt erklingen die Stimm des Dankens unserm Gott, laßt uns dem Herrn Zebaoth mit frohem Munde singen: Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

2. Wir gehn in unserm Gottes-Haus mit Herzens-Wonne ein und aus, auf daß wir mögen finden den edlen Schatz, des Lebens Wort, das uns zeiget die Himmels-Pfort, Vergebung unsrer Sünden. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

3. Da sehen wir mit Freudigkeit der Dienste Mannigfaltigkeit, zu Ehren Gott im Tempel; da hört man mit Verwundern an, was seine Güte an uns gethan, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

4. Da wird gelehret Gottes Wort, das uns erquicket fort und fort, da wird der Glaub entzündet: Gedult, Lieb, Hoffnung, keusche Zucht, und was noch mehr des Geistes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben,

die wir zu genießen haben.

5. O grosse Wohlthat, die Gott thut an uns, mit seinem Himmels-Guth, o grosse Lieb und Gnade! ach! laß uns leuchten hier dein Wort, sey unser Trost an diesem Ort, daß kein Feind uns nicht schaden. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

6. Wie manches Land ist nun zerstöhrt, da vor war Gottes Wort gelehrt, die Kirchen sind verfallen: Hier stehn noch Thür und Pfeiler fest, wir hören Christi Lehr aufs best in seinem Tempel schallen. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

7. Bedenck es nun, o Christen-Herk, erwege dieses sonder Scherz, laß dich mit Rühmen hören; bitt Gott, daß dessen Schutz und Treu in allen Nöthen stehe bey, wenn uns der Feind will stöhren. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

8. Noch eins, o Gott, das bitten wir: Laß uns auch künftig für und für allhier zusamment kommen. Erhalt dein

dein
verle
so w
sing

a)

Von

61

Wer
mögl
Her
du u
daß
dir,
Sch
all u
fröhl
schal
wahl
dein
allen
zu le
zu m
die

2.

de,
ist j
Se
Fei
nen
Lebe
brei
du
Gef